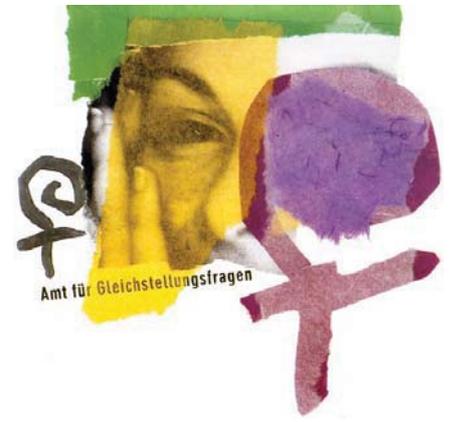


Newsletter

des Amtes für Gleichstellungsfragen



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Amt für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg möchte Sie mit diesem Newsletter über aktuelle Angebote, Veröffentlichungen u. v. m. informieren.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern unter den angegebenen Kontaktdaten im Impressum zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Amt für Gleichstellungsfragen
Editha Beier, Heike Ponitka, Yvonne Köppe

Aktuelles/ Termine

➤ 25.11.2008 – Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Veranstaltungsort: Schauspielhaus der Landeshauptstadt Magdeburg,
Otto-von-Guericke-Str. 64

15.00 Uhr Begrüßung:

Frau Beier, Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Magdeburg
Frau Flöte, Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Journalistik/
Medienmanagement

Podiumsdiskussion zum Thema „Mädchen und Jungen als Opfer von
häuslicher Gewalt“ Präventions- und Hilfsmöglichkeiten in Magdeburg

Moderation: Frau Knabe-Ostheeren, LIKO, Landesintervention und
Landeskoordination bei häuslicher Gewalt und Stalking

- Frau Bröcker, Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit der Landeshauptstadt Magdeburg
- Frau Ellrich, Kriminalhauptkommissarin, Dezernat Polizeiliche Prävention, Polizeidirektion LSA Nord
- Frau Kaiser, Frauenhaus Halle, Autorin einer Diplomarbeit zum Thema „Kinder als Opfer häuslicher Gewalt“
- Herr Prof. Schenkel, Journalist, Dozent an der Hochschule MD-Stendal/ Fachbereich Journalistik/ Medienmanagement
- Herr Lampe, Vertreter des Deutschen Familienverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Projekt Pro Mann
- Frau Beier, Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Magdeburg



17.00 Uhr Lesung

Moderation: Frau Balewski, Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Journalistik/ Medienmanagement

- Frau Prof. Dr. Kolb, Justizministerin Sachsen-Anhalt
- Frau Bröcker, Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit der Landeshauptstadt Magdeburg
- Frau Strehl, Magdeburger Unternehmerin
- Frau Joachim, Dipl. Sozialpädagogin/ Studentin Bereich Journalismus/ Medienmanagement

19.30 Uhr "Breaking the Waves" von Lars von Trier

Theateraufführung nach dem gleichnamigen Film (Eintritt: 14,00 EUR, ermäßigt: 7,00 EUR)

VeranstalterInnen:

Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Gleichstellungsfragen der LH MD und Hochschule Magdeburg Stendal/ Fachbereich Journalistik/ Medienmanagement in Kooperation mit dem Schauspielhaus, dem Sozial- und Gesundheitsamt der LH MD, dem VERA-Projekt gegen Frauenhandel der AWO LSA, Wildwasser Magdeburg e.V., der Fraueninitiative Magdeburg e.V. / Volksbad Buckau/ Frauenzentrum Courage, der LIKO Sachsen-Anhalt, dem Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt und mit freundlicher Unterstützung des Weißen Ringes e.V. und TERRE DES FEMMES Deutschland

➤ **Politischer Runder Tisch der Frauen Magdeburg:**

- 04.11.2008 um 16.00 Uhr im Alten Rathaus, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg, Ratssaal
- 02.12.2008 um 16.00 Uhr im Alten Rathaus, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg, Ratssaal

➤ **Ausschuss für Familie und Gleichstellung:**

- 11.11.2008 um 16.30 Uhr im Alten Rathaus, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg, Beimszimmer
- 09.12.2008 um 16.30 Uhr im Alten Rathaus, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg, Beimszimmer

➤ **Mädchenarbeitskreis der Landeshauptstadt Magdeburg:**

- 19.11.2008, 10.00 Uhr – 13.00 Uhr, Albert-Vater-Straße 88, 39108 Magdeburg
Thema: „Mädchen in den Hilfen zur Erziehung und Vorstellung des erweiterten Konzeptes des Trägers Soziabell e. V.“
- 10.12.2008, 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr, CVJM e. V., Tismarstraße, 39108 Magdeburg, Thema: „Bilanz 2008 und Planung des neuen Jahres“

➤ **23.10.2008 bis 31.10.2008 – Woche der jüdischen Kultur und Geschichte in Magdeburg 2008**

Ausstellungen – Konzerte – Filme – Theater – Vorträge



Ein Gemeinschaftsprojekt der Synagogengemeinde zu Magdeburg, des Kulturbüros der Landeshauptstadt Magdeburg, des Fördervereins „Neue Synagoge Magdeburg e. V.“, des jüdischen Frauen Vereins BeReshith e. V., der jüdischen Gemeinde zu Magdeburg e. V., des Jüdischen Soziokulturellen Zentrums „Ludwig Philippson“ e. V., der Sozialkulturellen Vereinigung „Meridian“ e. V. und des Forum Gestaltung e. V.

In Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, AG Magdeburg
Unterstützt von der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und der Lotto Totto GmbH Sachsen-Anhalt

Schirmherr: Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg, Dr. Lutz Trümper

Weitere Informationen im Forum Gestaltung, Brandenburger Straße 10
Tel.: 03 91/ 8 86 41 97, www.forum-gestaltung.de, info@forum-gestaltung.de

- **29.10.2008 und 30.10.2008 – Magdeburger Fachkonferenz „Kinder- und Familienarmut“**

- **04.11.2008 – Fachtagung „Türen auf!“ Barrierefreiheit für Mädchen und junge Frauen in Leipzig**
Informationen zur Veranstaltung unter: www.bagejsa.de/veranstaltungen
Anmeldung an: Sabine Raabe, Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA), Tel.: 07 11/ 1 64 89 45, Fax: 07 11/ 1 64 89 21, raabe@bagejsa.de

- **07.11.2008, 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr – 2. Interkulturelles Treffen der Generationen**
Ort: Städtische Seniorenwohnanlage, Otto-Kobin-Saal, Leipziger Straße 43, 39120 Magdeburg
Veranstalter: Magdeburger Netzwerk für Ausländer- und Integrationsarbeit in Zusammenarbeit mit den Altenpflegeheimen in der Landeshauptstadt Magdeburg
Ansprechpartner: Frau Birke Henning, Tel.: 03 91/ 5 40 36 22 oder Herr Nguyen Tien Duc, Tel.: 03 91/ 4 08 05 10
Schirmherr: Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg, Dr. Lutz Trümper

- **12.11.2008 – 5. Landespräventionstag Sachsen-Anhalt „Kinderschutz – Verhütung von Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung“**
Ort: Büro- und Tagungscenter Magdeburg, Rogätzer Straße 8, 39106 Magdeburg
Nähere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung (bis 30.10.2008 möglich) bei:
Frau Dikta-Kölling, Tel.: 03 91/ 5 67 52 28 oder Frau Anderson, Tel.: 03 91/ 5 67 52 57



➤ **14. und 15.11.2008 – 6. Interdisziplinäre Konferenz zur Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt – „Schwestern und Freundinnen. Beziehungs- und Kommunikationskulturen von und unter Frauen“**

Eine Veranstaltung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Geschichte, unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Eva Labouvie

Ort: Ministerium für Gesundheit und Soziales, Turmschanzenstraße 25, 39114 Magdeburg, Haus C, Gr. Konferenzsaal 105

Anmeldung per E-Mail an Frau Carolin Doller: mitarbeiter.labouvie@ovgu.de

➤ **18.11.2008, 09.30 bis 16.00 Uhr – Fachtagung „Frauen und Frauenbilder in rechtsextremen Organisationen“**

Ort: Hotel Ratswaage Magdeburg, Ratswaageplatz 1 – 4, 39104 Magdeburg

Politik und Gesellschaft

Ran an die Kommunalpolitik: Bundesweite Kampagne für mehr Frauen in den Rathäusern

Frauen in hohen Ämtern der Kommunalpolitik sind noch immer eine seltene Erscheinung. Um das zu ändern, startete das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend kürzlich die Kampagne „Frauen-Macht-Kommune“. Ziel ist es, mehr Frauen für die Kommunalpolitik zu gewinnen. Als Symbol für den Weg von Frauen in die Politik wird bis Mai 2009 ein roter Teppich durch 20 Kommunen des Landes wandern.

Während Frauen in der Politik auf Bundesebene immer zahlreicher vertreten sind und bereits 32 Prozent an politischen Mandaten im Bundestag innehaben und fünf Ministerien leiten, fällt ihr Anteil in der „Wurzel der Demokratie“ – den Kommunen – weiterhin bescheiden aus. Lediglich in 33 der größeren Städte Deutschlands findet man Oberbürgermeisterinnen. Das entspricht gerade einmal einem Anteil von 15

Prozent. Noch trüber sieht es bundesweit in deutschen Rathäusern aus. Der Anteil von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen liegt bei rund 5 Prozent. Der Zeitpunkt der Kampagne ist gut gewählt. In den nächsten Monaten finden Kommunalwahlen in 10 Bundesländern statt und im nächsten Jahr erfreuliche Jubiläen: 90 Jahre Frauenwahlrecht und 60 Jahre Inkraftsetzung des Artikels 3 des Grundgesetzes. Unterstützung fand die Kampagne des Ministeriums bei vielen zivilgesellschaftlichen Verbänden. Vor Ort übernehmen drei bis acht Vertreterinnen und Vertreter aus lokalen Vereinen, Verbänden oder Initiativen die Aktionstage und planen Aktivitäten, die die Nachhaltigkeit des Anliegens der Kampagne fördern sollen. [Quelle: UNGLEICH BESSER Diversity Consulting Oktober 2008]

Anpassung des Landesrechtes von Sachsen-Anhalt an das Lebenspartnerschaftsrecht des Bundes

Magdeburg. Der Landtag von Sachsen-Anhalt wird am 09./10.10.2008 in Zweiter Beratung über einen Antrag der Fraktion DIE LINKE beraten: "Rechtliche Regelungen zur Gleichstellung von verpartnerten Beamtinnen und Beamten sowie



von Richterinnen und Richtern", Drucksache 5/742 vom 04.07.2007. Dazu hat der Ausschuss für Inneres einstimmig folgende Beschlussempfehlung abgegeben, Drucksache 5/1523 vom 30.09.2008:

“1. Die Landesregierung wird aufgefordert, im Rahmen der Neuregelungen infolge der zum 1. September 2006 in Kraft getretenen Föderalismusreform in den beamtenrechtlichen Vorschriften bei der Besoldung, der Versorgung und der Beihilfe in Geburts-, Pflege- und Krankheitsfällen eine Gleichstellung von Verheirateten und eingetragenen Lebenspartnern auf den Weg zu bringen.

2. Darüber hinaus wird die Landesregierung aufgefordert, bis zum 31. Dezember 2009 alle Gesetze und Verordnungen, in denen die Gleichstellung von Ehen und Lebenspartnerschaften zu berücksichtigen ist, zu erfassen und dem Landtag rechtzeitig vor Ende der Wahlperiode einen entsprechenden Gesetzentwurf zur Beschlussfassung vorzulegen.”

Dazu erklärt Martin Pfarr, Sprecher des Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD) und des LSVD Sachsen-Anhalt: Der Landesverband Sachsen-Anhalt des LSVD begrüßt die einstimmige Beschlussempfehlung des Innenausschusses und dankt allen, die zu diesem Erfolg mit beigetragen haben. Wir werden die weitere Debatte beobachten und darauf drängen, dass Lebenspartner in Sachsen-Anhalt nun zügig und tatsächlich in jeder Hinsicht mit Ehegatten gleichgestellt werden. [Quelle Newsletter 10-11/08 des LSVD Sachsen-Anhalt mit Terminen Oktober und November 2008]

Unsere Tochter ist lesbisch – unser Sohn schwul.

Jugendgruppe lädt zum Elternabend am 10. November

Montag, den 10. November, 19 Uhr. LSVD – Landesverband Sachsen-Anhalt.
Walther-Rathenau-Str. 31, 39106 Magdeburg,

Magdeburg. Immer wieder fragen sich Eltern: Warum muss das ausgerechnet in unserer Familie passieren, dass unsere Tochter lesbisch bzw. unser Sohn schwul ist. Beratungsgespräche können oft zu einer Entlastung der Eltern und dazu führen, dass diese in der Lage sind, mit der sexuellen Identität ihrer Kinder besser umzugehen. Häufig fragen sie aber nach den Erfahrungen anderer Eltern und setzen darauf, sich mit diesen auszutauschen und von deren Verhaltensweisen im Umgang mit der Neigung ihrer Kinder zu lernen. Der Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen Homosexueller (BEFAH e.V.) unterstützt Elterngruppen in zahlreichen größeren Städten der Bundesrepublik. Auch in Sachsen-Anhalt erleben die Berater und Beraterinnen des LSVD und anderer Vereine immer wieder, dass Eltern erhebliche Schwierigkeiten im Umgang mit der sexuellen Identität ihrer Kinder haben. Deshalb lädt die Jugendgruppe „Comeln“ des LSVD – Landesverbandes mit der Unterstützung des BEFAH für den 10. November 2008 um 19 Uhr zu einem Elternabend ein. Das Gleichstellungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg unterstützt diesen Abend finanziell.

Sollte daraus eine weitere Elterngruppe entstehen, wäre dies neben der Beratung ein weiteres Unterstützungsangebot für Eltern, deren Kinder homosexuell sind.

Vorbereitungsgruppe CSD Magdeburg 2009 trifft sich an jedem letzten Mittwoch des Monats im LSVD um 19 Uhr (im Dezember bereits am 17.12.)

[Quelle Newsletter 10-11/08 des LSVD Sachsen-Anhalt mit Terminen Oktober und November 2008]



Kinderarmut – aus katholischer bzw. politischer Sicht ein unterschiedlichen Problem?

Armut in einem reichen Land ist ein strukturelles gesellschaftliches Problem. Dass es besonders bei Kindern zum Ausdruck kommt, ist beschämend, schreibt das Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Hermann Kues, in der neuen Ausgabe des ZdK-Organs „SALZkörner“. Nach der Definition der UNESCO seien „zwischen 2,2 und 2,5 Millionen Kinder in Deutschland arm oder armutsgefährdet. Besonders betroffen seien rd. 800.000 Kinder von Alleinerziehenden, rd. 400.000 Kindern aus kinderreichen Familien und rd. 520.000 Kinder mit Migrationshintergrund. Es sei, so Kues wörtlich, die langjährige strukturelle Rücksichtslosigkeit von Staat und Gesellschaft gegenüber der Familie, die die oben genannten Gruppen besonders stark zu spüren bekommen. Abschließend heißt es in dem Beitrag wörtlich: „Wir müssen uns grundsätzlich die Frage stellen, welche Rahmenbedingungen für Familien falsch gesellt worden sind und Antworten darauf formulieren. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Die Gleichstellung muss ebenso zur Pflicht werden wie die Bilanz

„Wir brauchen ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft. Die Gleichstellung von Frauen muss zu einer Pflicht werden, wie die Pflicht zum Betriebsabschluss oder zur Bilanzierung. Von alleine läuft da nichts.“ Erklärte die Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF), Elke Ferner, in Berlin. Nach einer Übergangsfrist gilt seit 1998 eine 40-%-Frauen-Quote. Dies reiche aber nicht, betonte Ferner. Wörtlich sagte sie: „Auf den oberen Ebenen ist die Gleichstellung erreicht in Spitzenpositionen hapert es dagegen noch. Bei den anstehenden Wahlen muss die Partei auf allen Ebenen konsequent die Gleichstellung der Geschlechter – ein Markenzeichen der SPD – verwirklichen. Mindestens 40 % für Frauen und für Männer. Besser noch fifty – fifty, Parität ist das Ziel. Erst dann reicht's – im Sinne der Demokratie und der Geschlechtergerechtigkeit. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Frauen mit Kindern bewerben sich nur selten für Führungspositionen

Auf Führungspositionen im mittleren Management bewerben sich „nur wenige Frauen“. „Nur 28 % aller Bewerbungen der letzten 4 Jahre stammen von Frauen“. Dies ermittelte die Deutschland-Niederlassung der Personalberatung Michael Page International, gestützt auf die Auswertung von über 500.000 Bewerbungen ab 2004. Die Erhebung sei „zwar nicht repräsentativ“ gebe aber ein gutes Bild der Wirklichkeit wieder und decke „alle Branchen“ ab. Insbesondere Kinder, so wird betont, seien „immer noch ein Karrierehindernis“. Nur knapp 6 % aller Bewerbungen stammten von Frauen mit einem Kind und lediglich 0,4 % von Frauen mit zwei oder mehr Kindern. Angesichts des Fachkräftemangels sei dieses „Ergebnis alarmierend“. Die Page-Analyse hält mehr Anstrengungen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für dringend erforderlich. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Auch bei Hochschulabsolventen gelten weiter die alten Rollenklischees

„Traditionelle Muster der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung dominieren auch bei Hochschulabsolventinnen“. Hierauf hat der DGB hingewiesen. Die DGB-Frauen



stützen sich auf die Ergebnisse einer Befragung von jungen Akademikerinnen, die 5 Jahre zuvor ihr Examen gemacht hatten. Nach dieser Erhebung durch das Hochschul-Informationssystem (HIS) sei demnach „deutlich erkennbar, dass fast ausnahmslos Frauen wegen der Kinderbetreuung beruflich aussetzen“. 79 % der Befragten hätten „Kindererziehung als Grund für ihre Erwerbslosigkeit“ angegeben. Dagegen sei bei den Männern die Kindererziehung von nur rd. 15 % als „Alternative zur Berufstätigkeit“ genannt worden. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Familienpolitik kann eine eigenständige Frauenpolitik nicht ersetzen

Auf die Bedeutung einer eigenständigen und selbstbewussten Frauenpolitik hat die rheinland-pfälzische Frauenministerin Malu Dreyer in Mainz hingewiesen. Auf der Jahreskonferenz der bundesdeutschen Landesfrauenräte in Mainz sagte sie, „Familienpolitik, so wichtig sie ist, kann Frauenpolitik nicht ersetzen. Ich halte es für unverzichtbar, alle politischen Bereiche ausdrücklich mit der Frage der Gleichberechtigung zu verknüpfen. Nur dann kann es gelingen, bspw. Die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten beim beruflichen Aufstieg oder beim Lohn zu beseitigen.“ Der niedrige Frauenanteil in Führungspositionen der Unternehmen sei ein „Armutszeugnis für Wirtschaft und Gesellschaft“. Im Bereich der öffentlichen Landesverwaltung habe sich demgegenüber mit dem Landesgleichstellungsgesetz der Frauenanteil erhöht....“ [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Gefährdung von Frauen beim Sorgerecht in Fällen häuslicher Gewalt

Kritik an der „aktuellen Auslegung des Sorge- und Umgangsrechts bei Fällen von häuslicher Gewalt“ übt die Frauenrechtsorganisation „Terre des Femmes“ (TdF) Tübingen. Auf Grund „veralteter Familienideale“ gelte „noch immer der Grundsatz: ‚Besser ein gewalttätiger Vater als gar kein Vater‘. TdF wendet sich gegen die „Behauptung, der Kontakt mit dem Vater diene grundsätzlich dem Kindeswohl“. Wörtlich: „Wird einem gewalttätigen Ex-Mann und Vater das Umgangsrecht zugesprochen, werden damit nicht nur die Kinder gefährdet und weiter traumatisiert. Auch die Mutter wird so gezwungen, den Kontakt zu ihrem Misshandler aufrecht zu erhalten.“ Bis zum 31. 12. 08 veranstaltet TdF eine Unterschriften-Sammelaktion mit dem Tenor: „Wir verlangen ein klares Signal von der Justiz an die Täter, indem ihnen das Sorge- und Umgangsrecht – zumindest vorübergehend – entzogen wird, da sie durch ihr gewalttätiges Verhalten vorerst ihre Erziehungsberechtigung verwirkt haben.“ Die Petition soll voraussichtlich im März 2009 dem Bundesministerium übergeben werden. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Ächtung diskriminierender Werbung mit Geschlechterklischees?

Das europäische Parlament hat Ministerrat und Kommission aufgefordert, ethisch bzw. rechtlich verbindliche Regeln für Werbung zu erlassen. Diskriminierende oder herabwürdigende Werbebotschaften auf der Grundlage von Geschlechterklischees sollen ebenso unterbunden werden können wie Reklame, die unmittelbar oder mittelbar zu Gewalt anstachelt. Auch die noch weithin verbreitete Reklame, die Frauen am Herd oder beim Wäschewaschen zeigt, solle nicht länger zulässig sein, weil sie ein unzeitgemäßes Frauenbild vermittele. Die Abgeordneten sprachen sich ferner für Bildungsprogramme und Aufklärungsaktionen aus, mit denen erreicht



werden soll, dass sexistische Beleidigung oder entwürdigende Bilder von Frauen und ggf. auch Männern unterbleiben, oder die dazu ermutigen, gegen solche Werbung vorzugehen. Auch aus Lehrbüchern, Internet, Videos und Computerspielen sollen solche Klischee-Darstellungen verbannt werden. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

„Einrichtungen für gewaltbetroffene Frauen flächendeckend absichern“

Kritik an der „Diskrepanz zwischen der bundesweit geltenden Rechtsauffassung zum Gewaltschutz und der – nach wie vor – freiwilligen Finanzierung der entsprechenden frauenspezifischen Infrastruktur“ über die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros (BAG) Sie fordert daher, „die notwendigen Angebote und Einrichtungen für gewaltbetroffene Frauen pflichtig, dauerhaft und flächendeckend abzusichern“ Die Vertretung der kommunalen Frauenbeauftragten beanstandete auch „die teilweise unzumutbare lange Wartezeit“ b. Gerichtsverfahren wg häuslicher und sexueller Gewalt. Die betroffene Frau sei oft bis zu einem halben Jahr weiter dem Druck des gewalttätigen Partners ausgesetzt. Dies führe „häufig zu einer Verunsicherung und oft sogar zu einer Rücknahme der Aussagebereitschaft bei Gericht. Die BAG empfiehlt daher, „in einem Modellversuch die Wirksamkeit eines beschleunigten Verfahrens zu erproben“. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Modellprojekt zum Schutz von Opfern häuslicher Gewalt

Ein Modellprojekt zum Schutz von Opfern häuslicher Gewalt hat das sächsische Sozial- und Frauenministerium gestartet. Das Projekt „Hinsehen-Erkennen-Handeln –aktive Hilfen im Gesundheitswesen“ dient der Entwicklung und Erprobung von Strategien zur Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften des Gesundheitswesens in der Stadt Dresden im Bereich häuslicher Gewalt“. Es beinhaltet auch die „systematische Verankerung des Themas in der ärztlichen Fort- und Weiterbildung“. Die medizinische Behandlung soll so gestaltet werden, dass von Gewalt betroffene Frauen u. Männer u. d. Kinder situationsgerecht versorgt und unterstützt werden. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Der Frauenhandel profitiert von den Strukturen der globalisierten Welt

„Prostitution und Frauenhandel schlagen keinen Bogen um unsere Region“, erklärte die Parl. Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung beim Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern, Margret Seemann, anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Ohne Glanz u. Glamour – Prostitution und Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung“ in Schwerin. Seemann wörtlich: „Der Frauenhandel heute profitiert von den Strukturen der globalisierten Welt. Diese neue Sklaverei floriert, weil wachsende Armut immer mehr Menschen zur Migration drängt und gleichzeitig **zahlungskräftige Nachfrage** besteht. Dies sei kein „Nischenthema für Fachkreise oder Menschenrechtsorganisationen“ mehr. [Quelle: fpd 01.10.08/ F.479]

Deutschland sollte Vorreiterrolle beim Kampf gegen Kinderporno übernehmen

UNICEF Deutschland hat die Bundesregierung aufgefordert, bei der Bekämpfung von Kinderpornografie im Internet eine Vorreiterrolle zu übernehmen und sich stärker



gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern zu engagieren. Das Internet sei „zum neuen Marktplatz für die weltweit tätigen kriminellen Netzwerke geworden, die mit Kinderpornografie Millionen verdienen“. Deutschland, so UNICEF, müsse sich in drei Monaten auf dem 3. Weltkongress gegen sexuelle Ausbeutung von Kindern in Rio de Janeiro „an seinen konkreten Schritten gegen Kinderpornografie und andere Formen der sexuellen Ausbeutung von Kindern messen lassen“. [Quelle: fpd 01.10.08 Folge 479]

Koordinierungsstelle für gendergerechte Mittelverwendung

Bundesarbeitsminister Olaf Scholz (SPD) bekundete seine ausdrückliche Unterstützung der Initiative, mehr Frauen ins Berufsleben zu integrieren. Angesichts des demografischen Wandels und dessen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt dürften künftig keine Talente und Qualifikationen ungenutzt bleiben, unterstrich er das Ziel des Programms. Darüber hinaus kündigte er an, dass in Kürze eine Koordinierungsstelle für Gender Mainstreaming in seinem Ministerium auf dem Weg gebracht werde. Sie soll darüber wachen, dass Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) künftig gendergerecht verwendet werden. [Quelle: Zweiwochendienst]

Angebote

- Deutscher Familienverband e. V., Beratungsstelle „ProMann“, Weststraße 12, 39104 Magdeburg, Tel.: 03 91/ 7 21 74 41, Fax: 03 91/ 7 21 74 42, E-Mail: pro.mann@t-online.de, www.promann.de
- **„Bin ich die Einzige?“** – Beratungsstelle für Frauen und Mädchen mit Behinderung
Ansprechpartnerin Frau Gabriele Haberland, Tel.: 03 91/ 6 29 35 31, Fax: 03 91/ 6 29 34 33, E-Mail: ghaberland@mdlv.paritaet.org, www.paritaet-lsa.de
Offener Treff: Jeden 3. Dienstag im Monat, 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Wo?: KOBES, Selbsthilfekontaktstelle Magdeburg, Breiter Weg 251, 39104 Magdeburg, 4. Etage
- Volksbad Buckau c/o Frauenzentrum Courage Soziokulturelles- & Frauenzentrum der Fraueninitiative Magdeburg e. V., Karl-Schmidt-Straße 56, 39104 Magdeburg, Tel./ Fax: 03 91/ 4 04 80 89, E-Mail: kontakt@courageimvolksbad.de, www.courageimvolksbad.de
- Beratungsstelle Wildwasser Magdeburg e. V., Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen, Ritterstraße 1, 39124 Magdeburg, Tel.: 03 91/ 2 51 54 17, E-Mail: WildwasserMD@aol.com, www.Wildwasser-Magdeburg.de
 - Ein aktuelles Angebot für Kinder unter:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5198_1.PDF
- Suchtberatung – AWO Kreisverband Magdeburg e. V., „Marie Arning Haus“, Thiemstraße 12, 39104 Magdeburg, Tel.: 03 91/ 4 06 80 59, E-Mail: post@awo-kv-magdeburg.de, www.awo-kv-magdeburg.de



Seminar für kommunal-politisch interessierte Frauen:

http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5184_1.PDF

Pressemitteilungen

- Erste Kompetenzzentren für frühkindliche Bildung zertifiziert:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5186_1.PDF
- Konsequenz daran arbeiten, dass Lohnlücke geschlossen wird:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5187_1.PDF
- Reform des ehelichen Güterrechts:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5185_1.PDF

Informationen:

- **Broschüre „Halt Gewalt! Halt – bei häuslicher Gewalt und Stalking!“**
Ein Ratgeber der Landeshauptstadt Magdeburg, Herausgegeben vom Amt für Gleichstellungsfragen Magdeburg und dem Sozial- und Wohnungsamt Magdeburg
Zu erhalten bei:
 - Amt für Gleichstellungsfragen, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg Zimmer 40 – 42
 - Sozial- und Wohnungsamt, Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking, Wilhelm-Höpfner-Ring 4, 39116 Magdeburg, Zimmer 124
- Broschüre „Wir fördern Wachstum“:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5193_1.PDF
- Buchvorstellung: Tim Rohrmann „Zwei Welten? – Geschlechtertrennung in der Kindheit“:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5191_1.PDF
- elementar – „Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern“:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5190_1.PDF
- „Finanzen-Fakten-Feminismus“:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5188_1.PDF
- „Frauenpolitik zwischen Herdprämie und Equal Pay“:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5189_1.PDF
- WISO Diskurs – Juni 2008:
http://www.magdeburg.de/media/custom/698_5192_1.PDF

Impressum: Landeshauptstadt Magdeburg, Der Oberbürgermeister, Amt für Gleichstellungsfragen, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg, Tel.: 03 91/ 5 40 23 16, Fax: 03 91/ 5 40 27 28, e-mail: beier@stadt.magdeburg.de, www.magdeburg.de; www.frauen-magdeburg.de